



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**"... qui inter alia legavit Societati 400 librorum  
Bibliothecam"**

**Rijkers, Fabian**

**Paderborn, 2003**

I.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-29305**

## I.

Über das Leben des Sebastian Schulte erfährt man in der Literatur<sup>4</sup> nur wenig. So soll erst einmal zusammengetragen werden, was sich hierzu sagen läßt. Das erste Lebenszeichen, das von ihm auf uns gekommen ist, besteht in einem Eintrag in der Kölner Universitätsmatrikel vom 6. November 1566, die bei Keussen<sup>5</sup> wie folgt wiedergegeben wird: Seb. Schulte, Pad.; art.; i. et s., sed defuerunt 3 a.; 6. Aufgeschlüsselt lautet sie: Sebastianus Schulte, Paderbornae; ad facultatem artium; iuravit et solvit, sed defuerunt 3 albi (die 6 steht für den Tag des Monats). Sebastian Schulte aus Paderborn hat sich also am 6. November 1566 an der Artistenfakultät der Kölner Universität eingeschrieben, den Universitätseid geleistet und die Gebühren gezahlt, wobei er 3 Albi schuldig blieb. Dies ist das einzige, was wir über das Leben des „jungen“ Schulte in Erfahrung bringen können.

Eine Handschrift berichtet erst wieder über den „alten“ Schulte, genauer über die letzten beiden Jahre seines Lebens. Dabei handelt es sich um die *Historia Collegii Societatis Jesu Paderbornae*, geschrieben von dem Jesuiten Johann Sander<sup>6</sup>. Dieser erwähnt Schulte im ersten Band seines Geschichtswerkes zweimal. Die erste Erwähnung besteht in einem Eintrag zum Jahre 1597: „Presbyter etiam affecta iam aetate, R. D. Sebastianus Schulte beneficiatus cathedralis, testamentum in favorem Societatis mutavit, quod 4. Martij 1596 de novo condidit, heredes nos scripsit, ex quo praecipue ad nostros venit insignis variorum librorum bibliotheca, quorum numerus quater centenos transcendit qui a<sup>o</sup> seq. 2. apr. decessit<sup>7</sup>. Sebastian Schulte, als „reverendus dominus“ bezeichnet und im Jahre 1597 anscheinend schon vom Alter gezeichnet („etiam affecta iam aetate“), war also Priester („presbyter“) und Dombenefiziat („beneficiatus cathedralis“). Am 4. März 1596 änderte er sein Testament zu Gunsten der Jesuiten. Hervorgehoben wird im besonderen, daß der Orden durch diese Begünstigung eine Bibliothek bestehend aus verschiedenen Büchern erhielt, mehr als 400 an der Zahl.

Der zweite Eintrag erfolgt dann zum Jahre 1598: „Melioe fato 2. aprilis e vita cessit nostro in ultima illa Insta(?) assistente R. D. Sebastianus Schulte, plenus dierum et bonorum meritorum, qui inter alia legavit Societati 400 librorum Bibliothecam“<sup>8</sup>.

<sup>4</sup> Vgl. Anm. 2.

<sup>5</sup> Die Matrikel der Universität Köln, vorbereitet von Hermann Keussen, 4. Band, Düsseldorf 1981 (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 8), 1566; 689, 177.

<sup>6</sup> Archiv des Paderborner Studienfonds Pa 43: Sander, Joh. S.J., *Historia collegii S.J. Paderb. ab anno 1580 ad annum 1659*; zu Johann Sander vgl. Richter, *Paderborner Jesuiten* [wie Anm. 3], S. IX-XI.

<sup>7</sup> Sander, *Historia* [wie Anm. 6], f. 77 recto. Der Eintrag wurde nachträglich verändert. Zunächst lautete er: « Presbyter etiam affecta iam aetate, R. D. Sebastianus Schulte beneficiatus cathedralis, testamenti quod 4. Martij 1596 condiderat, heredes nos scripserat, ex quo praecipue ad nostros venit insignis variorum librorum bibliotheca, quorum numerus quater centenos transcendit ».

<sup>8</sup> Ebd., 80 recto. Auch dieser Eintrag wurde nachträglich ergänzt und verändert. Ursprünglich lautete er schlicht: „Melioe fato 2. aprilis e vita cessit R. D. Sebastianus Schulte, plenus dierum et bonorum



Hier erfahren wir, daß Schulte am 2. April 1598 verstarb, reich an Tagen und voller Verdienste. Das „reich an Tagen“ muß allerdings nicht dahingehend gedeutet werden, daß er sehr alt war, als er starb. Vielmehr könnte es sich hier um eine formelhafte Wendung handeln; gleiches gilt auch für die Aussage, er habe sich viele Verdienste erworben. Darüberhinaus spricht auch die Einschreibung an der Universität Köln aus dem Jahre 1566 nicht dafür, daß Schulte sehr alt geworden ist, schrieb man sich doch in der Regel weit vor dem zwanzigsten Lebensjahr an der Artistenfakultät ein<sup>9</sup>. Dennoch ist dies nicht genau zu klären. Erneut erfährt man, daß Schulte den Jesuiten eine Bibliothek von 400 Büchern vermachte. Unsicher ist hingegen der genaue Wortlaut und in Folge die Übersetzung von „nostro in ultima illa insta(?) assistente“, wobei es nicht unwahrscheinlich ist, daß das unvollständige Wort „instans“ lautet. Zu übersetzen wäre dann wohl, daß sich Schulte im Augenblick seines Todes in der Obhut der Jesuiten befand („nostro assistente“).

Wenn man nun noch einmal auf Grundlage der wenigen Informationen den Lebensweg Schultes zusammengefasst nachzeichnen will, so läßt sich folgendes sagen: Schulte begann im November 1566 mit dem Studium an der Artistenfakultät der Universität Köln. Da er später als Priester und „reverendus dominus“ bezeichnet wird, hat er auch Studien im Fach Theologie betrieben, sprich theologische Vorlesungen gehört. Später ist er dann zum Priester geweiht worden und war Dombenefiziat. Es ist nicht eindeutig zu klären, aber wohl wahrscheinlich, daß er seine Studien vollständig in Köln absolvierte. Will man dem Jesuiten Sander glauben, so hat sich Schulte während seines Priestertums einige Verdienste erworben. Als Schulte merkte, daß er nicht mehr lange zu leben hatte, änderte er am 4. März 1597 ein früher errichtetes Testament zu Gunsten der Jesuiten, wobei der Hauptteil, den er der Gesellschaft vererbte, aus etwa 400 Büchern bestand. Schulte starb dann in der Obhut der Jesuiten am 2. April 1598. Wenn man annimmt, Schulte habe sein Studium in einem für die Zeit durchschnittlichen Alter begonnen, so ist er 40-50 Jahre alt geworden.

Die Einträge im Annalenwerk Sanders werfen hinsichtlich Sebastian Schulte einige Fragen auf. Wo und wann kam Schulte in Kontakt mit der Societas Jesu, warum änderte er sein Testament zu ihren Gunsten und vermachte ihrer Niederlassung in Paderborn seine wertvolle Bibliothek und anderes? Hinsichtlich der Schenkung und der Begünstigten stellt sich die Frage, ob die Jesuiten mit dem Erbe etwas anfangen konnten, bzw. ob Schulte ihnen gezielt eine für den Orden vermeintlich nutzbringende Bibliothek hinterließ? Um sich der Beantwortung dieser und vielleicht anderer Fragen nähern zu können, muß zunächst einmal die Schenkung selber einer genauen Betrachtung unterzogen werden.

---

<sup>9</sup> Vgl. dazu z.B. die Schaubilder bezüglich der Einteilung des Jesuitenstudiums und dem Alter der Schüler bei Karl Hengst, *Jesuiten an Universitäten und Jesuitenuniversitäten, Zur Geschichte der Universitäten in der Oberdeutschen und Rheinischen Provinz der Gesellschaft Jesu im Zeitalter der konfessionellen Auseinandersetzung*, Paderborn u.a. 1981 (Quellen und Forschungen aus dem Gebiet der Geschichte, Neue Folge, Heft 2), S. 64, 67 u. 70.